

ein von den Ärzten als hoffnungslos aufgegebener Mann seinen Dank aus¹. Um das auribus jener Inschrift aus Aquileia auf Ohrenheilung beziehen zu können, muss man wie Wissowa (Realencycl. II 2547) an eine 'Übertragung auf die Gottheit' denken; aber als Analogie dafür kann man sich auf CIL. VI 75, wo Bona Dea oclata heisst, wie mir scheint, nicht berufen. Oculatus, 'sehend' passt für eine Gottheit, die Augen heilt, sehr gut; es ist ganz entsprechend, wenn die hl. Lucia Augen heilt, in deren Namen man lux, lumen, lucidus empfand (Archiv für Religionswissenschaft XIII 1910, 336; 340; 342 f.). Jedoch wie auribus Bonae Deae der Bona Dea oclata entsprechen kann, ist nicht recht zu ersehen. Bei einer ganz analogen Inschrift aus Apulum (CIL. III 986, Dessau 3848): Auribus Aesc[ul]lapi et Hygiae et Apollini et Dianae (Gaii) Iulii Dius Farnax Irenicus, fratres, Aug(ustales) munic(ipii) Aur(elii) Apli, p(ro) s(alute) s(ua) p(osuerunt) Pres(ente) II et Condi(ano) co(n)s(ulibus), die man ebenso erklären muss wie jene aus Aquileia und infolgedessen auch auf Ohrenheilung bezog, hat man nicht beachtet, dass es zwei Brüder sind, die sie stiften. Haben sie beide gleichzeitig Ohrenweh gehabt? Es ist auch daran zu erinnern, dass wir gerade in Apulum die Götter, um deren aures es sich handelt, Asklepios und Hygieia, als ἐπήκοοι inschriftlich bezeugt haben (oben S. 10 Nr. 39). Man wird also gut daran tun, jene schwierige Übertragung des auribus vom geheilten Menschen auf die heilende Gottheit aufzugeben und jene Inschriften so erklären, wie sie Steuding (Roschers Lexikon I 734), Drexler (a. a. O. 366) und Perdrizet (a. a. O. 51) auffassen: auribus ist Dativ, man fleht zu den Ohren der θεοὶ ἐπήκοοι um Erhörung in irgend welchen Nöten, genau so wie man das ἀριήκοον οὔας der Gottheit preist², und wie man Gebete,

¹ CIL. VI 68; ob man jedoch auf Grund dieser Stelle das RESTITVI einer anderen Inschrift (CIL. VI 67) zu restituta, als Beiname der Bona Dea, ergänzen muss, scheint mir durchaus nicht sicher.

² Proklos im Hymnos auf Aphrodite II 14: πάντα γὰρ ἔχεις ἀριήκοον οὔας. Der Ausdruck ist häufig in der Metaphrasis des Psalters von Apollinarios, z. B. XXX 3: ὁκύτερόν με σάω κλίνας ἀριήκοον οὔας. LXX 3: ἐμμαπέως με σάω κλίνας ἀριήκοον οὔας. LIII 4: μύθοις ἡμετέροις ἀρικήκοον